

Die europäische Entente in Ostasien.

Am 27. Juli 1894 griff ein japanisches Geschwader an der Westküste Koreas die chinesische Truppentransportflotte an, welche 10 000 Mann in Korea landen sollte. Die chinesischen Schiffe wurden teils vernichtet, teils entkamen sie. Der jahrhundertalte Kampf zwischen dem Chinesischen Reich und Japan war in den Beginn seiner letzten Periode getreten. Die Armeen und die Flotten gingen gleichzeitig gegeneinander vor. Korea hatte ein Schutz- und Trutzbündnis mit Japan geschlossen. Japan bediente sich des alten Mittels, den chinesischen Einfluß auf Korea zu brechen, indem es dessen Selbständigkeit proklamierte.

Am 21. November befand sich Port Arthur in japanischer Hand, die Japaner waren Herren der Halbinsel Liautung. Ende Dezember 1894 wünschte die Pekingter Regierung in Friedensverhandlungen mit Japan zu treten, und es war der deutsche Zolldirektor, Herr Petring, welcher als Überbringer eines Schreibens von Li-hung-Tschang nach Tokio geschickt wurde. Li-hung-Tschang führte dann die Verhandlungen.

Im April 1895 wurde zu Schimonoseki der Friede geschlossen auf die Bedingungen: China tritt die Halbinsel Liautung mit Port Arthur an Japan ab, außerdem die Insel Formosa; es öffnet dem Verkehr fünf neue Häfen, gibt den Japanern die Berechtigung, Fabriken und andere industrielle Anlagen zu gründen, und zahlt eine Kriegsentschädigung von 600 Millionen Mark.

Da legten sich drei europäische Großmächte ins Mittel. Von deutscher Seite war bereits Anfang März der Rat an Japan ergangen, auf festländisches Gebiet zu verzichten. Die Auffassung der deutschen Regierung war: eine Festsetzung Japans auf dem ostasiatischen Kontinent würde sein entschiedenes Übergewicht über China bedeuten, besonders auch in wirtschaftlicher Beziehung; Japan würde „wie eine Schildwache vor den Zufuhrstraßen nach China sitzen und sie beherrschen“. Als kurz darauf Frankreich und Rußland beschloßen, auf Japan einzuwirken, trat Deutschland der Aktion bei, deren Zweck nach dem Ausspruch des französischen Ministers Hanotaux war, eine Verschiebung des Gleichgewichtes zum Nachtheile Rußlands zu verhindern. Das sei die gebieterische Pflicht Frankreichs. Nach deutscher Darstellung der damaligen Zeit hätte sich das Deutsche Reich, als seine Mahnung an Japan ohne Erfolg blieb, mit Rußland ins Benehmen gesetzt; dann wäre Frankreich belgetreten. Wie nun auch der innere Gang dieses Zusammenschlusses gewesen sein mag: die Folge war, daß Japan dem Drucke der drei Mächte nachgab und auf die Halbinsel Liautung verzichtete, sehr schweren Herzens. Die japanischen Staatsmänner, die ununterbrochen siegreich ge-